

**VEREINIGUNG DER
VERFOLGTEN DES
NAZIREGIMES GROSS-BERLIN**

① BERLIN C 2, den 20.3.50
Neue Schönhauser Str. 2
Fernruf: 42 97 33

Bericht.

Bericht von einem Besuch bei der Mutter von dem Rechtsanwalt Dr. Hans Litten.

Frau Litten lebt z.Zeit noch in London und weilt bis Ende März besuchweise bei ihrem Sohn in Pankow. Von ihr ist 1940 ein Buch erschienen: "Eine Mutter kämpft", zuerst in Frankreich, dann in England und Amerika. Es ist übersetzt und im Greifenverlag ~~erschienen~~verlegt.

Sie schildert darin den Kampf, den sie gegen die Gestapo für die Befreiung ihres Sohnes gekämpft hat und ihre Erlebnisse im Ausland. Sie ist in England von Regierungskreisen sehr herausgestellt worden und hat viele Vorträge über den Rundfunk und in verschiedenen Organisationen gehalten, auch hat sie Verbindung mit deutschen Kriegsgefangenen gepflegt.

Frau Litten ist in Deutschland noch nicht als ODF anerkannt, da sie in England bisher von ihren Ersparnissen gelebt hat. Dort hat sie jedoch keine politische Aufgabe mehr und sie ist nicht abgeneigt, nach Deutschland zurückzukehren. Ich bin der Ansicht, daß man diese Frau bitten sollte, nach Deutschland zurückzukehren. Sie ist bereits 71 Jahre alt, aber geistig äußerst regsam und zum Reden befähigt. Aus bürgerlichen Kreisen stammend, ist sie parteilich nicht gebunden, aber durchaus antifaschistisch und positiv eingestellt und könnte sehr gut für unsere Ziele eingesetzt werden, vor allem im Sinne der nationalen Front. Ich will auch an den FD DFB mit diesem Vorschlag herangehen.

Ich habe ein Bild v. Hans Litten zur Verfügung bekommen und die Abschrift einer Broschüre, die abgeschrieben werden müßte. Das Bild bitte ich, für unser Archiv reproduzieren zu lassen, damit es gegebenenfalls verwendet werden kann. Litten war parteilos. Wir müßten uns überlegen, wie das Buch größeren Umsatz erhalten könnte.

b.wenden

Ergänzung zu umstehendem Bericht:

Bei meinem letzten telefongespräch mit Frau Litten sprach ich die Hoffnung aus, daß wir sie hoffentlich bald in Berlin wiedersehen werden. Darauf erklärte sie, daß sie sehr gern herkommen werde, sobald sie eine Lebensgrundlage habe, denn in ihrem Alter müsse sie diese schon haben. Aber sie möchte unbedingt mitarbeiten.

Ich hatte den Eindruck, daß sie innerlich darauf wartet, zur Mitarbeit aufgefordert zu werden. Ich hatte ihr geraten, sich um ihre Anerkennung zu bemühen, damit sie eine Rente beantragen könne. Sie würde meines Erachtens eine Vollrente erhalten. Von meinen Bemühungen weiß sie nichts.

geh

*Zu den Akten
H. 314.*